

Krankenhaus AZ Groeninge

Kortrijk, Belgien

Text | Baumschlager-Eberle, Lochau

Bilder | © Eduard Hueber, Arch Photo, Inc.

Trotz der Größe des Projektes (ca. 140.000 m²) war das Entwurfsziel, städtebaulich eine Integration in die Bebauung der Umgebung zu erreichen. Die Hofstruktur sollte die Umsetzung dieses Anliegens ermöglichen und der Gefahr der Anonymisierung entgegenwirken. Bei der Fassadengestaltung wurden gemauerte Klinkerpfiler in der Vertikalen, Betonfertigteile in der Horizontalen und gerichtete Glasscheiben eingesetzt.

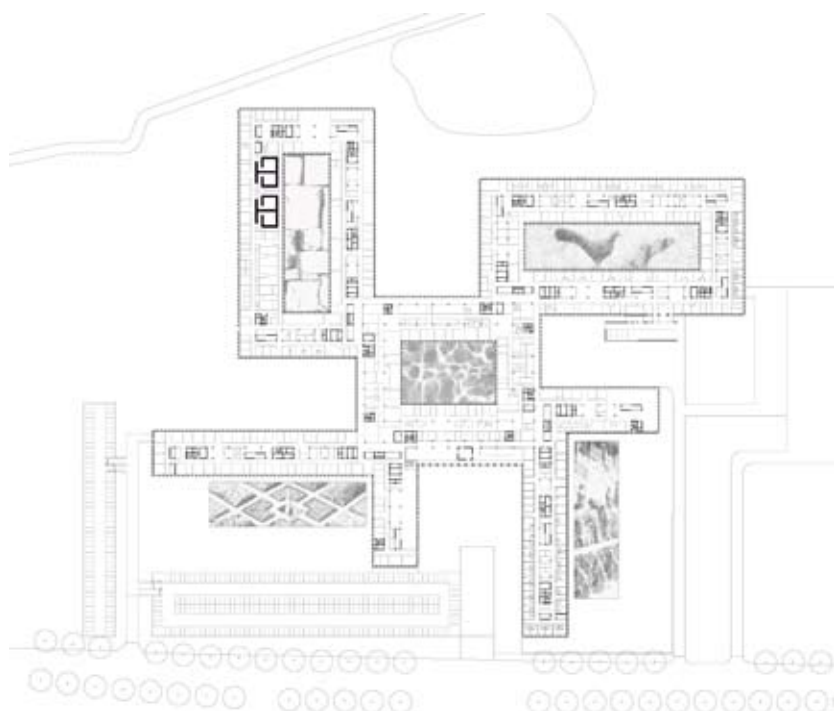
Projektbeschreibung

Ziel war, trotz der Größe des Projektes (ca. 140.000 m²), städtebaulich eine Integration in die Bebauung der Umgebung zu erreichen.

Mit der Hofstruktur kann ein solches Anliegen umsetzbar sein, weil es ganz unterschiedliche Atmosphären zulässt, die der Gefahr der Anonymisierung wirksam entgegen-treten.

Bei der Fassade wurde eine Lösung gewählt, die zumindest teilweise den lokalen Bau-traditionen entspricht: gemauerte Klinkerpfiler in der Vertikalen, Betonfertigteile in der Horizontalen und gerichtete Glasscheiben, die sich nach dem Sonnenstand orientieren, die für Beschattung sorgen, aber einen ungehinderten Blick nach draußen ermöglichen.

Das Krankenhaus in seiner gesamten Länge





Lageplan



Schnitt



Diskrete Präsenz

Text | Michelle Corrodi

Die hoch technisierte Funktionalität medizinischer Gerätschaften, die symptomatische Hygiene- und Versorgungslogistik sowie die omniprésente „Sorge um die Gesundheit“ lassen Krankenhäuser selten als Orte des unbefangenen Aufenthalts erscheinen. Anders das vom Planungsteam Baumschlager-Eberle und FDA architecten & ingenieurs nv im belgischen Kortrijk geplante Gesundheitszentrum, bei dem vier Krankenhäuser zusammengelegt wurden. Hier ging man von Anfang an von einem erweiterten Verständnis der Bauaufgabe aus: Das Klinikum sollte selbst ein Heilgegenstand sein – nicht der Technik unterworfen, sondern von einer Atmosphäre ge-

prägt, die Gelassenheit und Ruhe ausstrahlt und vom eigentlichen Aufenthaltszweck ablenkt.

Grundanliegen bei diesem Mammutprojekt, das aufgrund innerer Notwendigkeiten die kontextuelle Bebauungsstruktur sprengt, war dessen Integration in eine parkähnliche Landschaft. Als geeignete Grundlage dafür erwies sich die Anwendung einer Hoftypologie. Mit der Gliederung in ein System von fünf zusammenhängenden Baublöcken gelingt es, das 140.000 Quadratmeter umfassende Bauvolumen in übersichtliche, den menschlichen Maßstab wahrende Einheiten zu überführen. Dabei bleibt der Charakter der flächigen, maximal viergeschossigen Gebäudekonfiguration informell und ohne jeden repräsentativen Anspruch. Bestimmt wird sie vielmehr

von den unterschiedlich gestalteten Innenhöfen, deren Zweck darin liegt, der Gefahr der Anonymisierung entgegenzuwirken und Identifikationsmomente innerhalb der großen Anlage zu schaffen.

Die für den Entwurf zentralen Themen lassen sich in zwei Stichwörtern zusammenfassen: Flexibilität und Komfort. Was Erstere betrifft, so ist der Anspruch, ein absolut nutzungsneutrales Gebäude von höchster Flexibilität zu schaffen, im Zusammenhang mit den Entwicklungen im Krankenhausbereich zu sehen. Dieser befindet sich – medizintechnisch, finanztechnisch politisch und auch personell – in einem kontinuierlichen Prozess. Die Gebäudestruktur generiert sich deshalb aus einzelnen Modulen, die in sich als selbstständige Einheiten funktionieren.

Die vertikale, regelmäßige Pfeilerstruktur in Kombination mit den horizontalen Geschossplatten ergeben den prägenden Raster.



Die für den Entwurf zentralen Themen lassen sich in zwei Stichwörtern zusammenfassen: Flexibilität und Komfort.

Damit wird das Gebäude in übersichtliche Einzelteile zerlegt und betrieblich überschaubar. Organisatorisch geht es vor allem um kurze Wege. Erreicht wird dies durch die zentrale Anordnung der Hauptfunktionen (Operationssäle, Intensivstation etc.) am Schnittpunkt der einzelnen Trakte. Von hier aus werden die stationären Abteilungen erschlossen.

Nicht nur architektonisch, sondern gerade auch im Hinblick auf den hohen Flexibilitätsanspruch kommt der Ausgestaltung der Fassade eine wichtige Bedeutung zu. Das homogene Fassadenbild wird bestimmt durch eine vertikale Pfeilerstruktur, deren Anordnung in regelmäßigen Abständen erfolgt und statisch begründet ist. In Kombination mit den horizontalen Geschossplatten lässt dies einen schlichten, tektonisch geprägten Gebäudeausdruck entstehen, welcher durch die in Abhängigkeit des Sonnenverlaufs unterschiedlich gerichtete-

ten Stützen in den Gebäudeflanken belebt wird. Leicht nach innen versetzt, erhält die Fassade eine gewisse Tiefe, die infolge der Selbstverschattung einen zusätzlichen Sonnenschutz überflüssig macht.

Das andere handlungsleitende Kriterium für den Entwurf – der Komfort – gründet indessen auf der Überzeugung, dass nur ein komfortables Gebäude auf qualitativ hohem Standard eine dauerhafte Wertschätzung erfahren wird. Neben der

allgemeinen architektonischen Qualität des Gebäudes und einer ansprechenden Fassadengestaltung sind es vor allem Dinge wie die Raumhöhe, ein Optimum an Tageslicht, die reizvolle Wechselwirkung zwischen Innen- und Außenraum sowie ein hochwertiger Materialeinsatz, die für das behagliche Ambiente verantwortlich zeichnen.

Gerade ein Krankenhaus sollte nicht die Anmutung von hermetischer Einhausung und klinischer Isolation vermitteln, son-

dern ein selbstverständliches Image von Komfort und räumlicher Ungezwungenheit – Hotelflair tritt an die Stelle der sonst spitalsimmanenten Bedrücktheit. Dank der sorgfältigen Organisation und Ausgestaltung der imposanten Kubatur gelingt es dem Planungsteam, ein von Grün umrahmtes und durchdrungenes, vielgestaltiges urbanes Gefüge zu schaffen, in dem spannungsreiche Raumabfolgen mit differenzierten Stimmungswechseln für eine hohe Aufenthaltsqualität im ganzen Gebäude sorgen. ■

Projektdaten:

Bauherr: AZ Groeninge vzw Kortrijkmanagement AG | **Planung:** Baumschlager-Eberle Ziviltechniker GmbH AT, Lochau; FDA architecten & ingenieurs nv BE, Antwerpen | **Projektleitung:** B&E Baumschlager-Eberle; FDA architecten & ingenieurs nv BE, Antwerpen | **Landschaftsarchitekt:** Vogt Landschaftsarchitekten CH, Zürich | **Statik:** Jan Van Aelst BE, Antwerpen | **Grundstücksfläche:** 144.000 m² | **Nutzfläche:** 88.388 m² | **Bebaute Fläche:** 25.583 m² | **Umbauter Raum:** 365.000 m³ | **Planungsbeginn:** 2000 | **Baubeginn:** 2005 | **Fertigstellung:** 2018 | **Baukosten:** Projektphase 1 + 2: 51 Mio. EUR; Projektphase 3–5: 60 Mio. EUR; Projektphase 6 + 7: 20 Mio. EUR

Autoren:

Baumschlager Eberle Lochau ZT GmbH
Carlo Baumschlager, Dietmar Eberle
Tel. +43 5574 43079-0

■ www.baumschlager-eberle.com

DIE HABEN DIE HÄRTE



EINFACH UNSCHLAGBAR –
DIE QUALITÄTSEMENTE
VON LAFARGE.

www.lafarge.at



LAFARGE
ZEMENT